

They don't know about me - Es wird immer nur gesehen was man will

Von Luzie_

Kapitel 5: 6. Gedanken und Gespräche

Ich habe mich ich weiß nicht wie oft bei meinem Chef entschuldigt für die Umstände und habe ihm auch erzählt, dass ich in dieser Woche erst zwei Stunden später anfangen kann. Er hat mich besorgt angesehen und nach dem Grund gefragt. Als ich ihm von dem Nachsitzen erzählte zog er eine Augenbraue nach oben und erkundigte sich wie es dazu kam. Er machte sich Sorgen um mich und war immer so verständnisvoll. Er lachte, als ich ihm von dem Wettrennen erzählte und meint, dass es mir dieser junge Mann wohl angetan hätte. Ich schüttele nur den Kopf und meine er ist eine Nervensäge und raubt mir den letzten Nerv aber ist das wirklich so? Wünsche ich mir nicht tief im Inneren mit ihm eine Freundschaft? Er war anders als die Menschen, welche normalerweise in meiner Umgebung sind. Lag es daran, dass er aus dem Ausland kam? Dass er andere Ansichten vertritt als ich es gewohnt bin? Dass er nicht viel auf die japanischen Höflichkeitsformen gibt und nicht so steif ist? Dass er gefühlt das Leben lebt, was ich gerne leben würde? Bin ich vielleicht neidisch auf ihn, dass er so frei und ungezwungen wirkt? Ich war wirklich über seine Liste erstaunt, die Orochimaru nannte. Anscheinend hat er mit ihm und Maki-sensei die meisten Probleme und forderte die Lehrer auch ständig heraus. Ich frage mich wie das Referat mit ihm wird kann ich es mir doch überhaupt nicht vorstellen. Ich frage mich auch, was er hier zu suchen hat. Warum er anscheinend aus dem Ausland wieder hier her gekommen ist. Irgendwie ist er mir ein Rätsel. Ich bin erleichtert, als meine Schicht zu Ende ist. Ich fahre so schnell wie möglich nach Hause, habe ich doch auch noch Hausaufgaben zu erledigen. Außerdem muss ich meiner Mutter vom Nachsitzen erzählen. Immerhin ist es schlimmer, wenn sie es irgendwie nebenbei erfährt, als wenn ich ehrlich zu ihr bin.

Ich bin über die Reaktion meiner Mutter erstaunt. Sie nimmt es locker auf und meint nur es soll nicht noch einmal vorkommen aber sie freut sich, dass ich doch Spaß an der Schule habe und einen neuen Freund gefunden habe. Sie meinte auch ich soll ihn und Hinata doch mal mitbringen. Sie würde Hinata gerne mal wieder sehen und sie würde den jungen Mann gerne kennenlernen, der mich aus der Reserve lockt. Ich gehe nach dem Essen, dass ich von meinem Chef mitbekommen habe in mein Zimmer und setze mich an meine Hausaufgaben, die doch länger dauern als gedacht. Ich bin erstaunt als ich auf die Uhr blicke und es kurz vor halb Zwölf ist. Ich öffne schnell noch über den PC meine Emails und bin über die feinsäuberliche schriftliche Ausarbeitung erstaunt, die mir von Itachi vorliegt. Besonders da er so schnell ist. So wie er es ausgearbeitet hat

kann man es fast lassen und abgeben es fehlen nur zwei kleine Unterpunkte. Ich schreibe ihm schnell noch eine Antwort mit den Punkten, die mir fehlen meine aber auch, dass wir die morgen gemeinsam noch ergänzen können. Ich fühle mich ein bisschen schlecht, dass er das alles alleine bis jetzt gemacht hat und wir nur die Rahmenbedingungen besprochen haben aber ich bin zu müde um jetzt noch etwas zu machen morgen musste ich fit sein.

Itachi:

Ich sitze im Auto neben Tobirama. Ich bin angespannt und würde am liebsten aus dem Auto springen und zu Fuß gehen. Alle Tabletten haben nichts geholfen, dass ich die Fahrt ohne diese Angstzustände antrete. Es liegt nicht an dem Punkt, dass ich Tobirama nicht vertraue gewiss nicht. Er ist neben Izuna, Mito und Neji einer der wenigen Personen denen ich wirklich Vertraue und mit dem ich über meine Probleme sprechen kann. Es ist nur so, dass mich das Fahren in Autos einfach ein Trigger für mich ist. Immer wieder kommt mir jener Abend in den Kopf das zerbrochene Glas, die Schreie meiner Mutter nach mir und Jack.... Meine Hände verkrampfen sich automatisch um den Griff über der Tür. Tobirama hat mich von meiner Therapiesitzung abgeholt, die für den Therapeuten ziemlich frustrierend war. Ich sprach nicht wirklich mit ihm und er stellte sich im Umgang mit mir ziemlich blöd an. „Wie war die Sitzung?“ Versucht Tobirama ein Gespräch mit mir aufzubauen um mich abzulenken und ich rechne es ihm hoch an. Ich weiß nicht, was für mich Schlimmer ist die Massen in den öffentlichen Verkehrsmitteln mit denen ich auch nicht klar komme, da ich ein Gefühl habe, dass mich alle anstarren und mit dem Finger auf mich zeigen oder das Autofahren. „Wie immer. Nichts bringend.“ „Ich denke wir sollten einen anderen für dich finden. Ich habe schon bemerkt, dass ihr nicht auf einer Wellenlänge ist. Itachi, du weißt, dass du mit uns über alles reden kannst. Ich kann verstehen, dass du niemanden belasten willst aber....“ „Ich weiß.“ „Vorhin hast du bei diesem Wettrennen einfach wie ein normaler Teenager gewirkt hattest nicht diese Maske auf, die versucht die Leute hinters Licht zu führen. Itachi, du belügst dich selbst, wenn du denkst du kannst das alleine bewältigen. Du musst es nicht tun du bist nicht allein und du warst es auch nie. Du musst diese Bürden und Probleme nicht alleine tragen dafür ist Familie da.“ Ich nicke, weiß ich doch was er mir damit sagen will aber ich kann es nicht. Da gibt es so viel, dass ich nicht einmal ihnen erzählen kann. Ich würde so gerne wissen was aus Sasuke und Madara geworden ist aber ich traue mich nicht zu fragen. Selbst Tobirama nicht, der doch auch meine Schwester und meinen Bruder unterrichtet. „Warum suchst du nicht den Kontakt zu deinen Geschwistern? Es würde dir vielleicht gut tun mit ihnen zu reden.“ Spricht mein Onkel auch das Thema schon an. „Ich kann nicht..... Es ist besser so. Sie kennen mich nicht einmal mehr..... Es ist einfach besser so, wenn sie ihr Leben ohne mich leben.....“ Wie sehr würde ich ihm gerne die Wahrheit sagen. Ihm sagen, was der eigentliche Grund hinter meinem Abstand zu ihnen ist aber das geht nicht.....